



Peter Finke
Citizen Science

Das unterschätzte Wissen der Laien

240 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-86581-466-1,
19,95 € (D).
Auch als E-Book erhältlich.

Wissen gilt heutzutage als Monopol der institutionalisierten Wissenschaft, das Wissen der Laien – oft im Rahmen leidenschaftlich gepflegter Hobbys angeeignet – wird demgegenüber häufig gering geschätzt. Zu Unrecht, wie der Wissenschaftsforscher Peter Finke in seinem neuen Buch »Citizen Science - Das unterschätzte Wissen der Laien« (ET 17.03.2014). Es ist die weltweit erste Einführung in Grundlagen, Motive und Reichweite des Bürgerwissens.

Wissenschaft begann schon immer dort, wo sich Menschen aus reiner Neugier Wissen und Fähigkeiten aneigneten. Immer wieder waren es auch Laien, die die Gesellschaft mit ihrem Forscherdrang voranbrachten – darunter spätere Berühmtheiten wie Leonardo da Vinci, Gregor Mendel oder Charles Darwin. Spätestens mit dem Erfolg öffentlich zugänglicher Wissensplattformen wie Wikipedia ist es an der Zeit, das sogenannte »Bürgerwissen« neu zu bewerten und sein Potenzial zu nutzen.

Auch heute noch sind es letztlich Neugier und Gestaltungswille, die unzählige Menschen aus allen Bevölkerungsschichten antreiben und motivieren, sich zu engagieren. Erleichtert wird die Wissensaneignung durch das Internet, das seit einigen Jahren für einen Boom von Citizen Science sorgt. Als beeindruckendes Beispiel wird oft das Projekt »Galaxy Zoo« genannt: Angeleitet von britischen Physikern beobachten Hobby-Astronomen ferne Galaxien – und entdecken dabei nicht selten bisher unbekannte Objekte. Für Peter Finke ist es aber vor allem das bürgerschaftliche Engagement im regionalen Raum, welches – mehr noch als alle anderen Motive – die eigentliche Stärke und Bedeutung von Citizen Science ausmacht.

Das Wissen aller sachkundigen Bürger, nicht das der Berufswissenschaftler allein, bildet die Grundlage einer zukünftigen Wissensgesellschaft, so Finke. Es ist oft einfach, entzündet sich an Fragen im regionalen Umfeld und ist deshalb lebensnäher als das meist abstrakte Wissen der Profis, das freilich für die vielen Nischen der Spezialisten seinen Stellenwert behält. Finke bricht nicht nur eine Lanze für die heutigen »Wissensbürger«, die sich außerhalb ihrer Profession für verschiedenste Themen interessieren, engagieren und dabei manchmal auch zu »Wutbürgern« werden. Er fordert auch eine Bildungspolitik jenseits der reinen Förderung von Eliten: Statt die Bildungsprivilegien für wenige weiter zu zementieren, müssen Politik und Gesellschaft daran arbeiten, die breite Wissensbasis zu fördern. Nur so vergrößern wir die Chance, doch noch zu einer Wissensgesellschaft zu werden.



© Bayreuther

Peter Finke

Peter L.W. Finke war 25 Jahre lang Professor für Wissenschaftstheorie an der Uni Bielefeld. Wissenschaft hat er zeitlebens als Beruf, aber auch als Ehrenamt betrieben. Er ist einer der deutlichsten Kritiker der gegenwärtigen Wissenschaftstheorie, -praxis und -politik; mit seinem skeptischen Ansatz hat er sich auf den Gebieten der Wissenschaftsphilosophie, der theoretischen Linguistik, der Kulturtheorie und des Naturschutzes einen Namen gemacht.

Pressestimmen

»Peter Finke, ehem. Professor für Wissenschaftstheorie, der die Universität aus Protest gegen die Hochschulpolitik verließ, legt mit ‚Citizen Science‘ ein fulminantes und fundiertes Plädoyer für die Überwindung der Spaltung der Wissenschaft in Profis und Laien vor.«

Dr. Ueli Nagel, Österreichisches Jahrbuch 2015 für nachhaltige Entwicklung

»Peter Finke hat ein Lob des forschenden Laien geschrieben: Den kann die Demokratie gut gebrauchen.«

Christiane Grefe, DIE ZEIT